EIN BEITRAG ZUM KENNENLERNEN DER ANFÄNGE VON DER KONTINENTALEN GOTENWANDERUNG

Por Tadeusz Grabarczyk

Departamento de Arqueología.
Universidad de Łodź (Polonia)

I

Das Gräberfeld der Wielbark-kultur in Odry, im nordlichen Teil der Tucheler Heide gelegt (karte 1), wurde sit langem schon untersucht. Als erster ist im Jahre 1874 Abraham Lissauer aus Gdańsk zur, leider falschen Erkenntnis dieses Gräberfeldes gekommen und hat es zur jüngeren Steinzeit (Neolitikum) gezählt (A. Lissauer 1887). Dieses Gräberfeld wurde auch mit einem riesigen astronomischen Observatorium verbunden (P. Stephan 1915; R. Müller 1934). Diese These scheint in letzten Jahren abgelehnt zu werden. Im Jahre 1926 wurden archäologische Ausgrabungen von Józef Kostrzewski durchegeführt, der als erster richtig die Chronologie dieses Gräberfeldes für die Römische Kaiserzeit bestimmt hat (J. Kostrzewski 1928). Seit dieser Zeit ist es oft das Interessengebiet der Archäologen geworden, die sich mit dem Ostseebereich beschäftigen, in Hinsicht auf den Versuch dieses Gräberfeld mit einem vorübergehenden Aufenthalt der Goten während ihrer Wanderung von Skandinavien ans Schwarze Meer zu verbinden (H. Wolfram 1980; J. Kmieciński 1962; E. Skjelsvik 1954). Seit 1962 werden hier ständig die archäologischen Ausgrabungen von der Lehrstuhl für Archäologie unterstützt von Zeit zu Zeit von Archäologen von der Universität Santiago de Compostela, durchgeführt.

Dieses Gräberfeld befindet sich in einem archäologischen Naturschutzgebiet von der Fläche von 16 ha. Auf der Oberfläche gibt es hier Steinkreise (Fot. 1), Hügelgräber (Fot. 2) und Grabsteinpfeiler (Fot. 3) zu beobachten. Unter anderen befindet sich hier ein flacher Teil des Gräberfeldes, wo bis zum Jahre 1993 554 Gräber gefunden worden sind, die verschiedene Formen des Begräbnistritus repräsentieren (Odry 1968). Hier gibt es also sowohl Skelettgräber, als auch Brandgräber, darunter unterscheidet man Urnengräber und Höhlengräber. Die Skelettgräber sind in der Regel mit dem Kopf nach Norden gerihtet und der Tote liegt immer auf dem Rücken in der aufrechten Haltung. In der Bradgräber wurden die Knochen in eine Urne oder in eine Höhle in einer anathomischen Reihenfolge gesetzt, d. h. von Beinenknochen bis zu Schädelknochen. Die Ausstattung der Gräber ist sehr unterschiedlich. Es sind reich ausgestattene Gräber zu finden —egal, ob sie in Steinkreisen, Hügelgräbern oder auf dem flachen Teil des Gräberfeldes gefunden wurden— und ganz arme, oft ganz ohne irgendeine Ausstattung. Unter der reichen sind vorwiegend die Skelettgräber zu beobachten, in denen die Gegestände durch Feuer während der Kremation nicht vernichtet

wurden. Besonders die Frauengräber bilden für den Forscher eine Wahre Fundgrube (T. Grabarczyk 1983). In der Wielbark-Kultur gab es in der Sitte, die Waffe in die Männergräber nicht hineinzulegen, was natürlich die Ausstattung dieser Gräber ärmer machte.

In folgenden präsentieren wir ein letztens ausgegrabtes Frauenskelettgrab, das sich auf dem flachen Teil des Gräberfeldes befindet und wurde mit der Nummer 554 bezeichnet.

II

Das Grab befand sich im zenralen Teil des Gräberfeldes, näher seiner südlichen Grenze. Der Umriss der Gräberhöhle von der Achse NNW -SSE erschien auf der Tiefe von 88 cm. von der Oberfläche der Ausgrabung. Je weiter die Exploration, desto kleiner wird die Grabhöhle und auf der Schicht, wo es Denkmäler gibt, beträgt sie 202 X 75 cm. Im nordlichen Teil der Höhle wurden Schädelkonchen, ein Unterkiefer und Zähne gefunden. Neben dem Kopf wurden eine Bronzenadel und ein S-förmiger Schliesshaken vom Typ A (A. von Müller 1956; J. Kmieciński 1962) gefunden (Abbildung 1). Auf der Höhe des Schüsselbeines, dessen Fragmente sich erhalten haben, lagen drei Augenfibeln A III 57-60 (O. Almgren 1897) (Abb. 2-4) und eine Häkelnadel aus Bronze (Abb. 1). Auf gefaltenen Händen, von denen sich eine Speiche und ein Radius erhalten haben, waren zwei runde Bronzearmbänder mit einem Ornament gesetzt (Abb. 5-6). Ein Stück tiefer wurden 14 Kettengliederverbindugen (Abb. 7) eines Gürtels mit kleinen Lederteilen, die sich erhalten haben, und eine Bronzeschnalle (Abb. 8) (R. Madyda-Legutko 1986) und zwei Riemenzungen (Abb. 9) (K. Raddatz 1957) aus Bronze ausgegraben. Direkt neben einem Fragment des Oberschenkelbeines stand ein Tongefäss vom Typ XII A (R. Wołągiewicz 1993) (Abb. 10), wo man vielleich dem Totem etwas zum Essen eingelegt hatte. Die ganze Ausstatung wurde von einem zweikegeligen Tonwirtel (Abb. 11) ergänzt. Die vorgestellten Denkmäler lassen das Grab (Abb. 12) in die älteste Phase des Gräberfeldes, also in die Stufe B 2 a d.h. an die Wende des I. Jhs u.Z. einsetzen (K. Godlowski 1970).

III

Die im ersten Satz ewähnte Wielbark-Kultur erschien in Nordpolen in der Stufe B 1 in der ersten Hálfte des I. Jhges u.Z. Die chronologischen Bestimmungspunkte dieser Stufe sind kräftig profilierte Fibeln A IV 68 und noch ältere Augenfibeln A III 45, 52-53 (O. Almgren 1897). Die gefundenen Gegenstände, mit der Stufe B 1 verbuden, erscheinen auf Dolne Powisle (an der unteren Weichsel), Pomorze Środkowe (Mittelpommern), und Ziemia Chelminska (Kulmland). Die danach folgende Phase B 2 wird in drei Stufen geteilt: B 2 a mit jüngeren Augenfibeln A III 57-60, B 2 b repräsentiert von Fibeln mit zweilappiger Rollenkappe A II 38-39, 42 und B 2 c mit Fibeln mit einem Kamm auf einem Bügel A V S. 8 jünger (O. Almgren

1897). Mit dem Anfang dieser Phase erscheint eine Ansiedlung auf der Kaschubischen und Krajenischen Seeplatte, also auf Gebieten, wo es früher, nach der Niedergang der Pommerschen Kultur im Laufe der Latenezeit (R. Wolagiewicz 1977), eine Siedlungslücke gab. Eins der gegründeten und benutzten Gräberfelder ist die Nekropole in Odry. Das Benutzen dieser Anlage dauerte so lange, wie die Existenz der Wielbark-Kultur auf diesem Gebiet, d.h. bis zum C 1 b-Stufe. Das Kennzeichen dieses chronologischen Niveaus sind Fibeln mit hohem Nadelhalter (A VII, S. 1) und Fibeln mit umgeschlagenem Fuss (A VI, 1) (O. Almgren 1897).

Die Grundlagen lassen feststellen, dass die Ansiedlung auf diesem Gebiet mit Goten verbunden ist. Dafür sprich das Bestehen, ausschliesslich hier, von Steinkreisen, Hügelgräbern und Grabsteinpfeilern. Alle obengenannten Anlagen entsprechen den älteren, die sich auf der Skandinavischen Halbinsel und Ostseeinseln (Gotland und Oland) befinden (R. Wołągiewicz 1986). Alle bekannten Gräberfelder von der Kaschubischen und Krajenischen Seeplatte wurden während des C 1 b-Stufe, d.h. gegen der Hälfe des III. Jhs verlassen. Es kam eine relativ wesentliche Verschiebung der Bevölkerung nach Südosten, aufs Gebiet von Nordmasovien und Podlachien, die vielleicht schon in der zweiten Hälfte des II. Jhs angefangen hatte. Seit dieser Zeit beobachten wir die Ansiedlung der Wielbark-Kultur auf dem rechten Weichselufer, dagegen wurde das Gebiet der Kaschubischen und Krajenischen Seeplatte wieder entvölkert.

Anders gesagt -es hat die nächste Etappe der grossen Wanderung von Goten angefangen. Sie wird von ihnen, jetzt als Westgoten, auf dem Iberischen Halbinsel beendet werden.

LITERATUR

O. ALMGREN, Studien über nordeuropäischen Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte, Stockholm 1897, II. Aufl. Leipzig 1923.

K. GODŁOWSKI, The Chronology of the Late Roman and Early Migration Periods in Central Europe, Kraków 1970.

T. GRABARCZYK, Metalowe rzemiosło artystyczne na Pomorzu w okresie rzymskim, Gdańsk 1983.

J. KMIECIŃSKI, Zagadnienie tzw. kultury gocko-gepidzkiej na Pomorzu Wschodnim w okresie wczesonrzymskim Łódź 1962.

J. KOSTRZEWSKI, Kurhany i kregi kamienne w Odrach w pow. chojnickim, «Rocznik Muzeum Wielkopolskiego w Poznaniu», 3, 1928, 7-20.

A. LISSAUUER, Die prähistorischen Denkmäler der Provinz Westpreussen und der angrenzenden Gebiete, Leipzig 1887.

R. MADYDA-LEGUTKO, Die Gürtelschnallen der Römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum, BAR, International Series, 360, 1986.

R. MÜLLER, Zur Frage der astronomischen Bedeutung der Steinsetzung von Odry, «Mannus», 26, 1934, 286-309.

A. VON MÜLLER, Die birnen und kugelförmiger Anhänger der älteren römischen Kaiserzeit, «Offa», 15, 1956, 93-115.

Odry cmentarzysko kurhanowe z okresu rzymskiego w pow. chojnickim, Łodź 1968.

K. RADDATZ, Der Thorsberger Moorfund. Gürtelteile und Körperschmuck, Neumünster 1957.

E. SKJELSVIK, The stone circles and related monuments in Norway, Cronica del IV Congreso Internacional de Ciencias Prehistoricas y Protohistoricas en Zaragoza, Madrid 1954, 579-586.

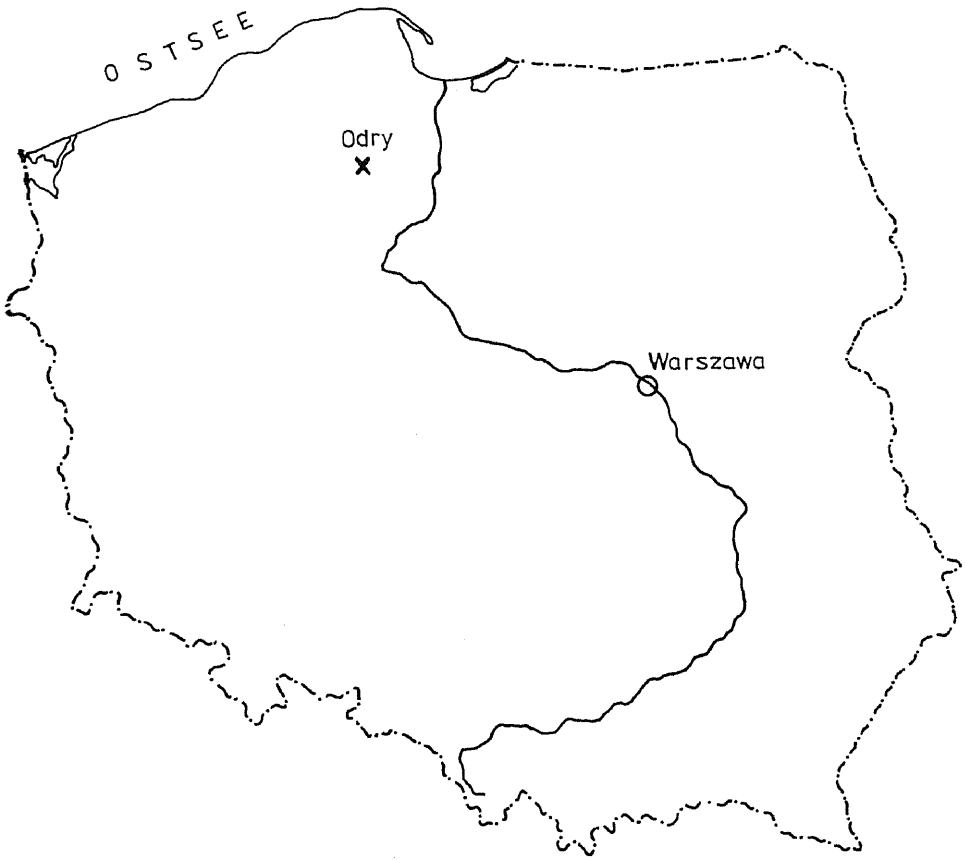
P. STEPHAN, Vorgeschichtliche Sternkunde und Zeitenteilung, «Mannus», 7, 1915, 213-238.

H. WOLFRAM, Geschichte der Goten. Von den Anfängen bis zur Mitte des sechsten Jahrhundert, II Aufl. München 1980.

R. WOŁĄGIEWICZ, Kręgi kamienne w Grzybnicy, Koszalin 1977.

R. WOŁĄGIEWICZ, Die Goten in Bereich der Wielbark-Kultur, «Archaeologia Baltica», VII, 1986, 63-98.

R. WOŁĄGIEWICZ, Ceramika kultury wielbarskiej między Bałtykiem a Morzem Czarnym (Die Tongefässe der Wielbark-Kultur im Raum zwischen Ostsee und Schwarzen Meer), Szczecin 1993.



Karte 1.

Die Lage des Gräberfeldes in polnischen Grenzen.

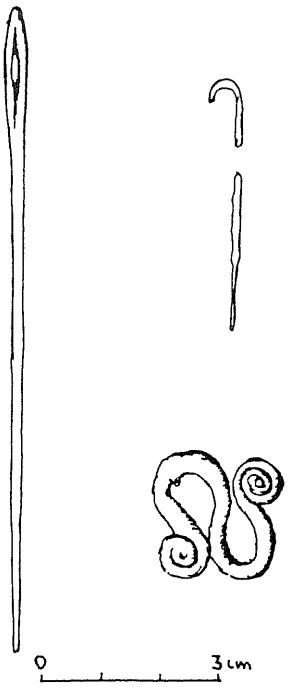


Abb. 1

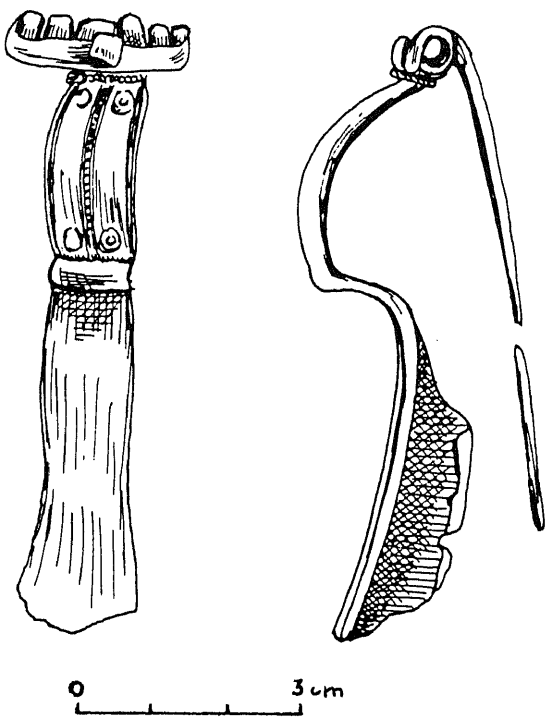


Abb. 2

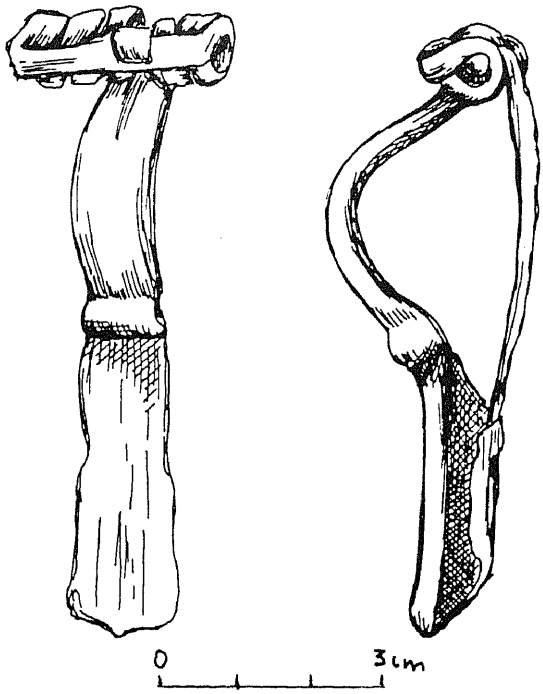


Abb. 3

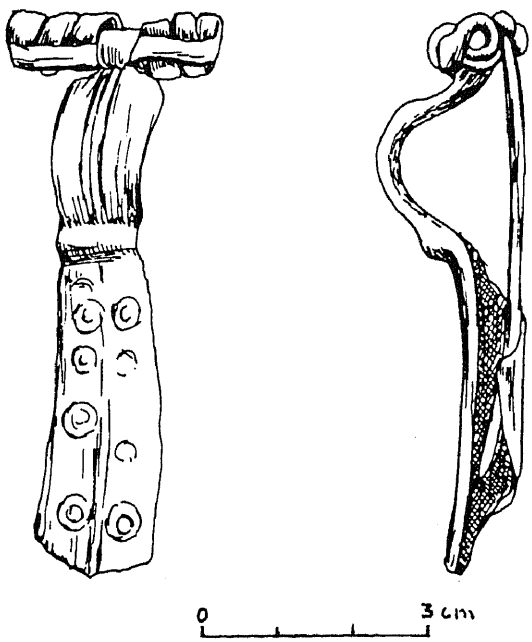


Abb. 4

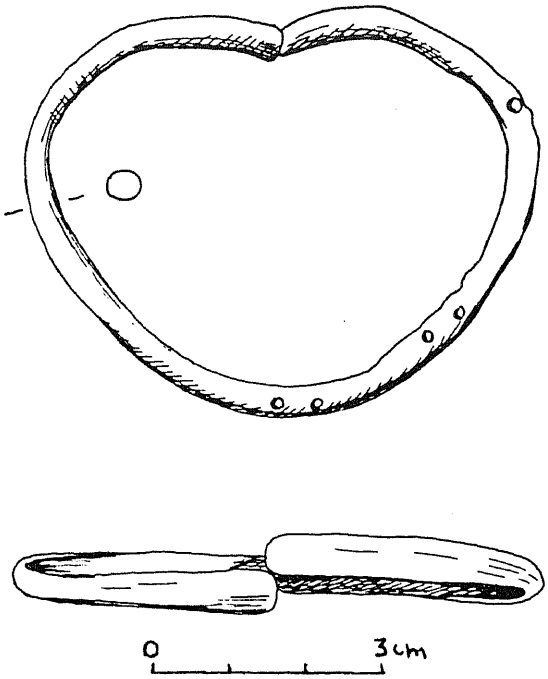


Abb. 5

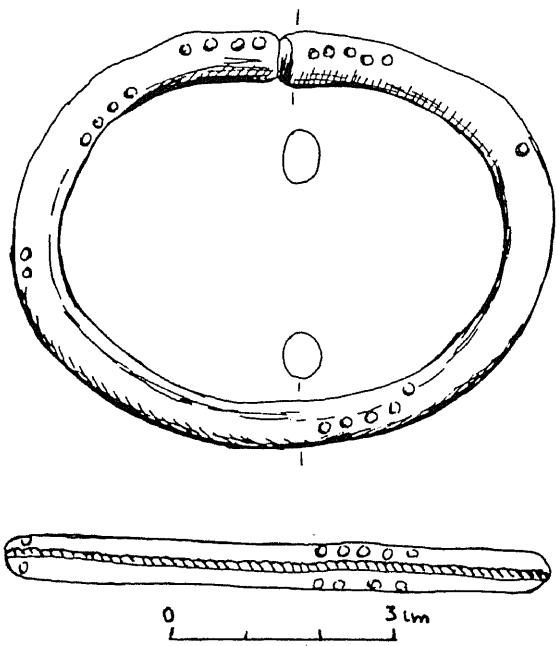


Abb. 6

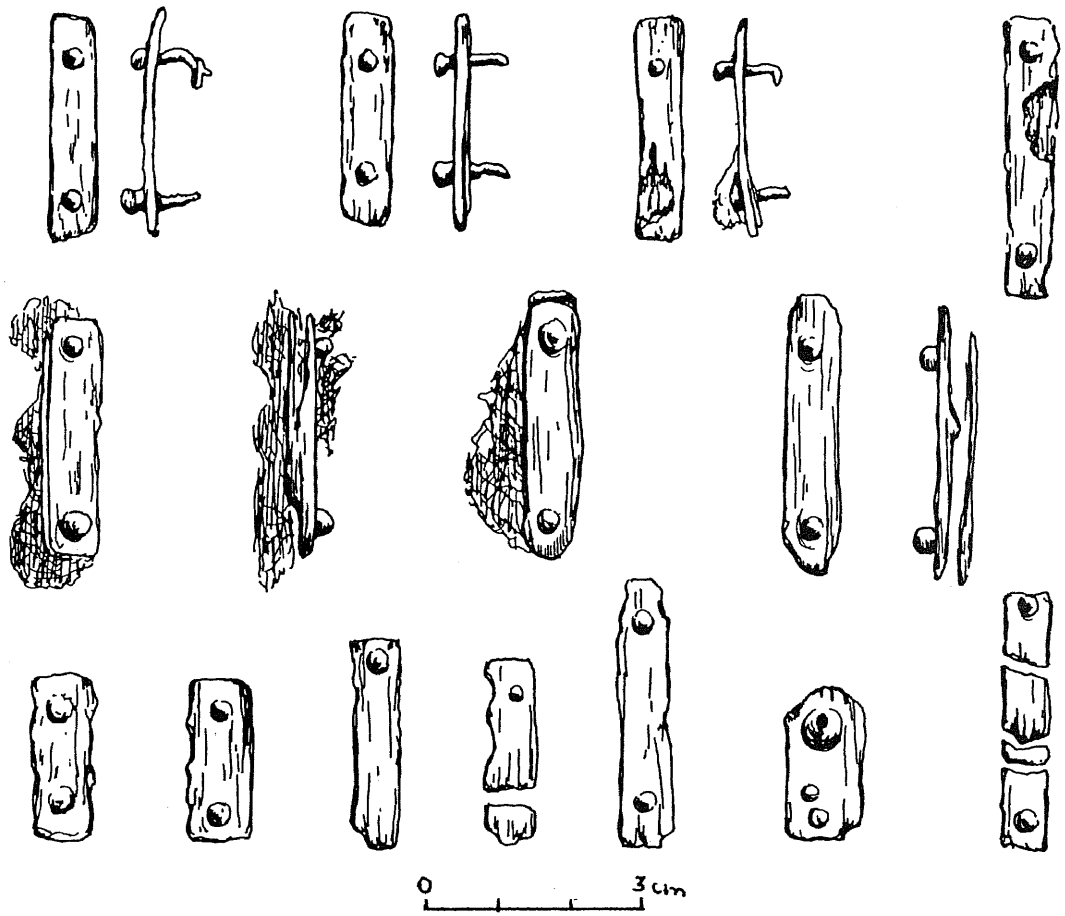


Abb. 7

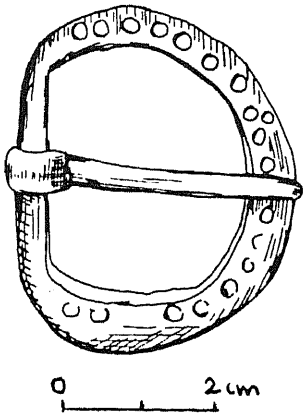


Abb. 8

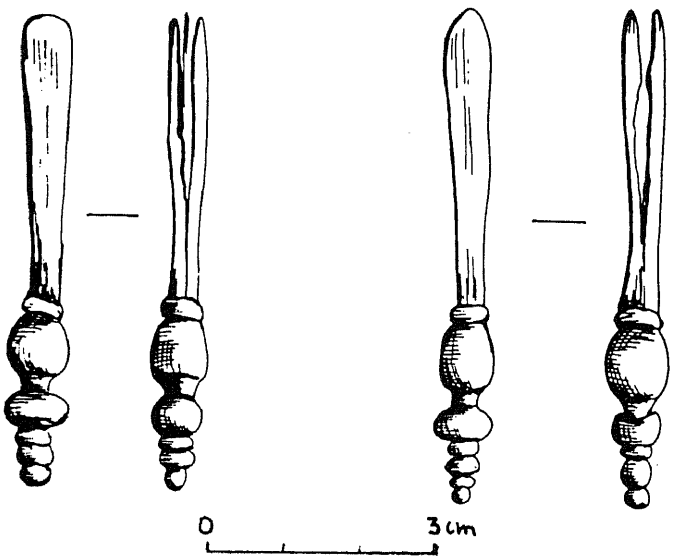


Abb. 9

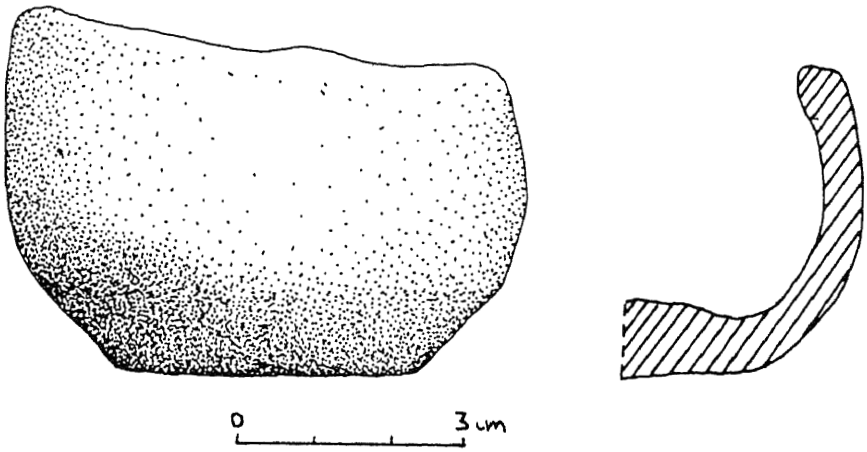


Abb. 10

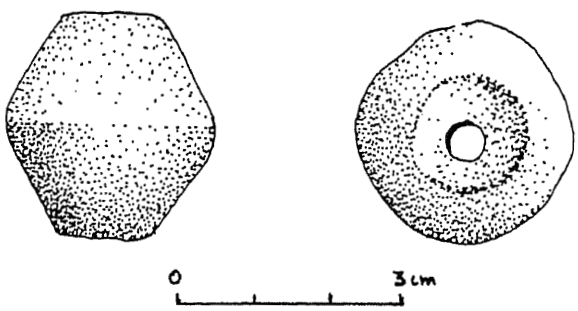


Abb. 11

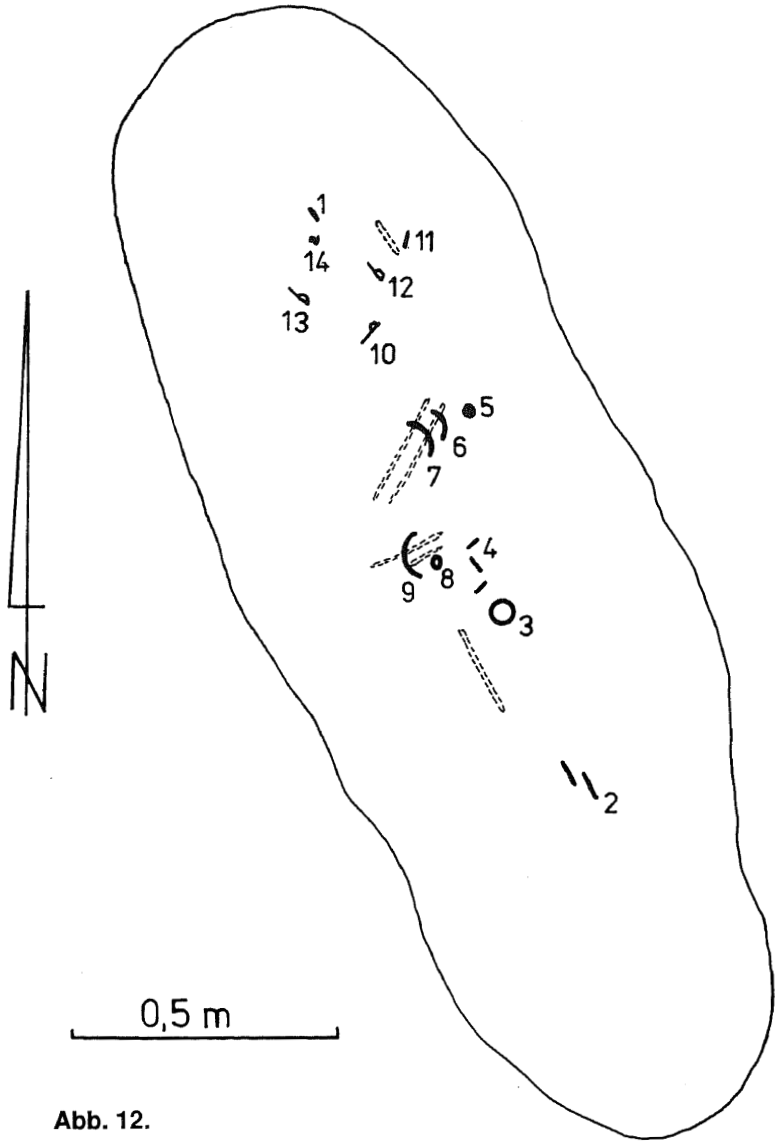


Abb. 12.

Die Lage der Denkmäler in der Grabhöhle.

1. Bronzenadel, 2. Bronze Riemenzungen, 3. Tongefass, 4. Kettenglieder verbindungen, 5. Tonwirtel, 6. als 4, 7 und 9. Armbänder, 8. Bronce Schnalle, 10, 11 und 13. Bronze Fibeln, 11. Häkelnadel, 14. S-förmige Schliesshaken.

Fotographien 1.

Fotographien 2.

Fotograpihien 3.